

DER HERR DER TRÄUME – EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Es war einmal ein verschneiter Winterabend ...

Die Stoffis liegen bei ihrem kleinen Mädchen im Bett. Plötzlich schreckt Theadora auf – war da ein Geräusch? Es ist schon dunkel und spät und sie fragt sich, ob sie wohl verschlafen habe. Sie krabbeln vorsichtig über das Bett, um die anderen Stoffis zu wecken. Hopps' riesige Hasenohren richten sich blitzschnell auf und lauschen auf ein Geräusch.

„Ich glaube, ich habe auch etwas gehört“, bestätigt die Häsin.

„Hoffentlich ist es nur der Wind“, stöhnt Stampfi, der seine Augen noch nicht aufmachen möchte.

„Los, steht auf“, fordert Thea die anderen auf. „Wir müssen nachsehen gehen. Es könnten Monster sein, die etwas aushecken.“

„Richtig. Rüstet euch aus, junge Stoffis“, knurrt Meister Pieks. Der ausgefranste Veteran hält sich den Rücken, als er in den Lichtschein der Nachttischlampe humpelt. Er hat seinen treuen magischen Bleistift schon in der Hand, auch wenn er ihn gerade eher als Krückstock verwendet.



Die Stoffis bereiten sich vor und schleichen dann nacheinander vorsichtig die Treppe hinunter.

„Ooh, seltsame Lichter voraus!“, flüstert Pinky aufgeregt. Stampfi quiekt vor Furcht auf. Unten angekommen spähen die Stoffis ängstlich ins Wohnzimmer und werden von einem erstaunlichen Anblick begrüßt. In der Ecke steht ein wunderschöner, prachtvoller Baum. Er ist groß und dicht und von oben bis unten mit unzähligen farbenfrohen Lichtern und Anhängern geschmückt. Die Stoffis können ihren Blick kaum von dem herrlichen Baum lösen, doch dann wird ihre Freude plötzlich getrübt, als sie einen unerwünschten Besucher erkennen.

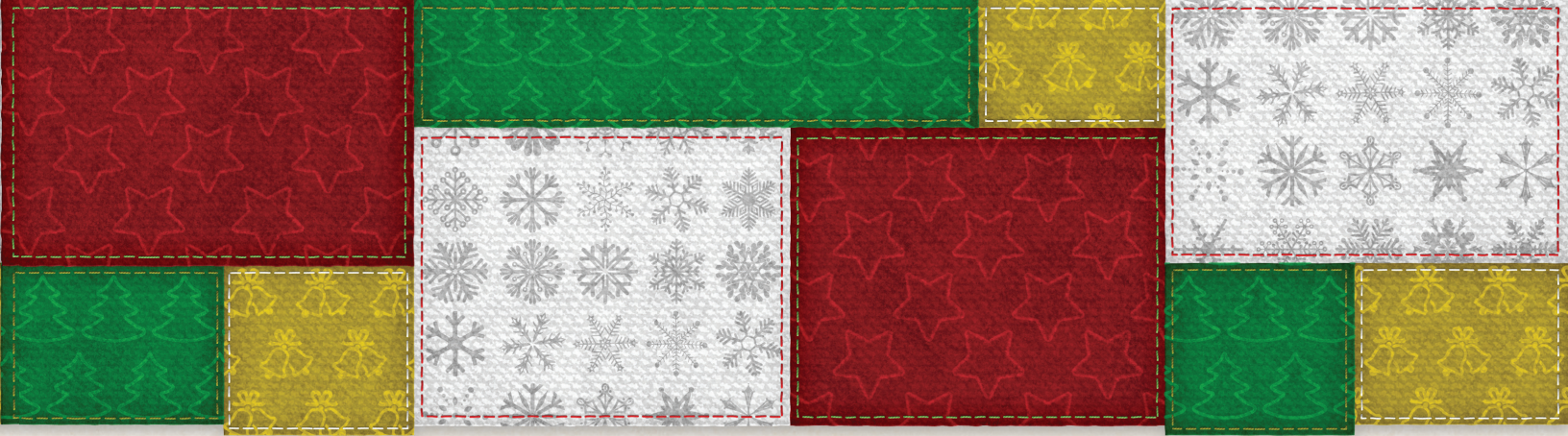
„Der Spitzel!“, stöhnt Leonard. „Was macht der denn hier? Ich dachte, der macht nachts immer Feierabend und geht, nachdem seine Schicht vorbei ist.“ Sie verstecken sich schnell hinter Papas Sessel und linsen noch einmal dahinter hervor. Und tatsächlich: Auf dem Sims über dem Kamin sitzt der gefürchtete kleine Spitzel, eine dünne Puppe mit roter Kleidung, spitzen Stiefeln und einer Mütze. Und obwohl er ein Spielzeug ist, spielt niemand wirklich mit dem Elfen. Außerdem taucht er aus irgendeinem Grund jedes Jahr nur für ein paar Wochen auf. Sehr verdächtig!

„Und ich dachte, dieser hinterlistige Spion haut nachts immer ab, um unser kleines Mädchen zu verpetzen“, murrte Thea. „Mama hat gesagt, immer wenn unser Mädchen nicht artig ist, erzählt er es seinem Chef – dem Weihnachtsmann!“

„Oh, ich rieche Haferkekse“, flüstert Stampfi. „Papas Lieblingskekse!“ Mit seinem Rüssel zeigt er auf einen Teller voller Kekse, der auf dem Wohnzimmertisch steht, direkt neben einer großen Tasse mit heißem Kakao.

„Jetzt ergibt alles Sinn“, sagt Pieks nachdenklich. „Die Kekse, der Spitzel, der stattliche Baum. Heute ist die Nacht vor dem Großen Fest!“ Die Stoffis keuchen vor Aufregung.

„Der Tag, an dem neue Spielzeuge einziehen!“, jubelt Hopps.



„Aber nur, wenn unser Mädchen in diesem Jahr auch artig war“, warnt Pieks, doch sein Lächeln verrät, dass er daran keinen Zweifel hat. In ihrer Begeisterung vergessen die Stoffis ganz und gar, wo sie gerade sind. Doch das plötzliche Quietschen von alten Sprungfedern lässt sie aufschrecken. Der Sessel, hinter dem sie sich verstecken, knarrt und ächzt, so als würde sich ein schweres Gewicht im Sitz bewegen. Die Stoffis wagen einen Blick um die Ecke und erstarren, als sich ein Arm nach vorne streckt. Aus einem roten, mit Fell gesäumtem Ärmel ragt die Hand eines alten Mannes hervor und sie greift nach einem Keks von dem Teller.

„Ach du meine Knöpfe, es ist der große Schenker höchstpersönlich“, flüstert Pieks. „Der Weihnachtsmann!“ Die Knopfaugen der Stoffis werden vor Überraschung ganz groß. Aus dem Sessel hallt die tiefe Stimme des Weihnachtsmanns: „Oh-ho! Das sind köstliche Kekse! Meine Liebessorte!“, gluckst er. „Nun erzähl mir, lieber Elf, was hast du von deinem Sitz da oben gesehen? Bürgst du für das Kind in diesem Haus?“

Theadora ist plötzlich gleichzeitig panisch und verärgert.

„So was Dummes!“, zischt sie. „Unser Mädchen ist heute frech gewesen zu Mama und der Elf saß direkt da auf dem Kamin. Er hat sie die ganze Zeit streng angestarrt. Aber er hat keine Ahnung, sie hatte doch den Tag über so Bauchweh!“ Die Bärin plustert sich entschlossen auf und macht sich daran, aus ihrem Versteck zu marschieren. Doch die anderen packen sie bei ihrem flauschigen Fell und halten sie zurück.

„Was ist denn in dich gefahren, Thea?“, rügt Pieks die aufgebraachte Stoffbärin. „Du lässt uns noch auffliegen!“

Dann erklingt die hohe Stimme des Elfen, und sie alle halten inne, um zu hören, was er sagt.

„Mr. Weihnachtsmann, Sir. Ich habe ganz besonders gut aufgepasst und dieses Kind in einer Vielzahl von Lebenslagen, Situationen und Zwickmühlen beobachtet, und ich muss wirklich sagen ...“ Der Elf legt eine Pause ein. Die Stoffis plätzen fast vor Anspannung. „Ich muss sagen, sie ist ziemlich artig!“, beendet der Elf seinen Satz und die Stoffis atmen vor Erleichterung tief durch.

„Sie ist genau so, wie sie sein sollte, vielleicht nicht perfekt, aber wer ist das schon? Doch sie hört immer auf ihr Herz, wenn es darauf ankommt.“

„Ho, ho, ho! Das ist artig genug für mich!“, sagt der Weihnachtsmann und der Sessel ächzt vor Erleichterung, als er aufsteht. Er zieht einen riesigen schwarzen Sack quer durch den Raum zum Weihnachtsbaum. Dann zieht er ein Geschenk nach dem anderen heraus und legt sie unter die Äste auf den Boden.

„Wir sollten besser schnell zurück“, flüstert Pieks. „Unser Mädchen wacht morgen gewiss früh auf und wir müssen noch einiges vorbereiten, bevor wir unsere neuen Freunde begrüßen können.“

„Dieser Elf ist ja doch gar nicht so übel“, meint Stampfi, während sie die Treppe wieder hochklettern.

„Da hast du wohl recht, das ist er nicht“, stimmt Thea zu und lächelt glücklich.

Frohe Festtage!

